

Die harte Wirklichkeit

Die Coronakrise wird die Wirtschaftsprognosen global zu Makulatur gestalten – die Pfeile zeigen bereits mehrheitlich nach unten.

Gastbeitrag

••• Von Monika Rosen

Europa ▼

Erste Schätzungen für die Eurozone gehen von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung im 1. Quartal um 2,5% aus.

USA ►

In den USA wird eine kurze, aber scharfe Rezession erwartet, für das 1. Quartal belaufen sich die Schätzungen auf eine Stagnation der Wirtschaft, also ein Null-Wachstum.

Japan ▼

Schon vor dem Ausbruch des Coronavirus drohte die japanische Konjunktur in die Rezession zu schlittern. Sollten jetzt auch noch die Olympischen Sommerspiele in Tokio verschoben werden müssen, könnte das weitere 1,5% an Wachstum in Japan kosten.

China ▲

Die Konjunkturdaten aus China zeigen bereits, wie tief die Schleifspuren durch die ge-



setzten Maßnahmen auch andernorts sein könnten: Umsätze im Einzelhandel -20%, Industrieproduktion -13%. Für das Gesamtjahr könnte heuer ein Wachstum von „lediglich“ 3% drohen, das wäre der geringste Wert seit den 70er-Jahren.

Indien ▲

Auch die indische Konjunktur wurde durch die Coronakrise auf dem falschen Fuß erwischt, schon vor Ausbruch der Pandemie war das Wachstum deutlich verlangsamt. Für das kommende Fiskaljahr (ab 1. April) wird derzeit noch ein Wachstum von 3,5% erwartet, das Risiko der Prognose wird wohl nach unten gerichtet sein.

Lateinamerika ▼

Im Zuge der Coronakrise erwarten Ökonomen für heuer in Mexiko einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um 1,6%, in Brasilien um 0,9%. In Argentinien soll die Konjunktur 2020 um 2,5% schrumpfen, in Chile um 0,5% und in Ecuador um 2,7%.

ÖSTERREICH SPEZIAL

Die Konjunktur wird wohl leiden

Angesichts der verstärkten Ausbreitung des Corona-Virus in Europa und der gesetzten Maßnahmen zu seiner Eindämmung ist mit spürbaren wirtschaftlichen Folgen zu rechnen, welche die zum Jahreswechsel eingesetzte konjunkturelle Erholung (nach einer zweijährigen Durststrecke) unterbrechen.

Dies hat angebotsseitige Ursachen, wie die Störung der globalen Wertschöpfungsketten durch Produktionsausfälle in China und die sich daraus ergebenden Lieferprobleme.

Das dürfte zumindest im zweiten Quartal 2020 zu einer deutlichen Vertiefung der Rezession in der Industrie führen. Aufgrund der Einschränkung des öffentlichen Lebens ist auch mit einem Nachfrageausfall durch eine Phase deutlicher Konsumzurückhaltung zu rechnen.

Auch unter der Annahme, dass die weitere Verbreitung des Virus bei uns durch die gesetzten Maßnahmen ähnlich erfolgreich unterbunden werden kann, wie dies nach heutigem Wissenstand in China gelang, wird die heimische Wirtschaft im zweiten Quartal voraussichtlich einen starken Rückgang um rund 2,5% erleiden. Für das zweite Halbjahr 2020 ist unter der Annahme einer relativ raschen Eindämmung des Coronavirus und der Beendigung der restriktiven Maßnahmen eine deutliche Gegenbewegung der Konjunktur mit hohen Wachstumsraten zu erwarten. Im Gesamtjahr 2020 gehen wir von einem BIP-Rückgang in Österreich um 0,6% aus, nachdem wir bisher ein Plus von 1% erwartet hatten.

Rezession

Die Störung der globalen Wertschöpfungsketten führt zu fatalen Folgen für die Industrie.

UNTER DER LUPE

Wie kommt die Weltwirtschaft aus dem Corona-Taumel?

Nicht nur das große menschliche Leid, auch die wirtschaftlichen Folgen der Coronakrise stehen derzeit im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Die Consulting-Gruppe Oxford Economics prognostiziert für heuer eine Stagnation der globalen Konjunktur, also ein Wachstum von ± 0 ; noch zu Jahresbeginn waren sie von 2,5% Wachstum ausgegangen. Das wäre das zweitschlechteste Jahr für die Weltwirtschaft seit fast 50 Jahren. Nur 2009, das Jahr nach dem Zusammenbruch von Lehman, war noch schwächer. Einige amerikanische Häuser sind nicht ganz so pessimistisch in ihren Prognosen, Morgan Stanley etwa erwartet für heuer ein globales Wachstum von 0,9%. Interessant wird auch zu beobachten sein, welches Wachstum die US-Konjunktur im 2. Quartal verzeichnet. Im 4. Quartal 2008, als Lehman Pleite ging, brach sie um 8,4% ein; die meisten US-Ökonomen erwarten für das 2. Quartal 2020 einen noch schlechteren Wert, Goldman Sachs schießt hier wohl den Vogel ab mit einer Prognose von -24%.



Monika Rosen
Chefanalystin,
UniCredit Bank
Austria Premium
Banking.

